

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 22=42 (1876)

Heft: 20

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frankreich. Bulletin de la Réunion des officiers. In Nr. 14, 16 und 17 des Bulletin findet sich ein hervorragender Artikel, den wir nicht mit Stillschweigen übergehen dürfen und unseren Französisch verstehenden Lesern besonders empfehlen müssen. — Es wäre überflüssig, den Ruhm des — dem Namen nach wenigstens — allbekannten preussischen Militär-Schriftstellers General v. Clausewitz in diesen Blättern verbreiten zu wollen, aber die Thatsache, ihn in einem, allerdings ganz vorzüglich redigierten französischen Fachblatt, nicht trocken übersetzt, sondern in elegantester Sprache frei vorgegetragen zu finden, muß gewiß unsere Aufmerksamkeit und Bewunderung erregen. —

So wie das Bulletin überhaupt von dem geistigen Streben und Fortschritt der französischen Armee Zeugnis ablegt, so beweist die Conferenz — denn so darf man die Darstellung wohl nennen — über die Gebirgs-Verteidigung vom General Clausewitz, daß der gebildete französische Offizier sich nicht scheut, selbst vom Gegner zu lernen und dessen bedeutendste Werke den Kameraden vorzuführen. — Ein höherer, hervorragender Offizier der französischen Armee, der Oberst de Watry, der nicht allein sein Regiment in der Felttschlacht brav zu führen verstand, sondern auch später als attaché militaire bei der Wiener Gesandtschaft mit seinen geistigen Fähigkeiten dem Vaterlande diente, hat es unternommen, einige der nachgelassenen Schriften Clausewitz' in freier, aber durchaus treuer Bearbeitung dem Studium der französischen Offiziere zugänglich zu machen. Wir sind gespannt auf das Erscheinen des Wertes, welches nach der in dem Bulletin mitgetheilten Probe „über die Gebirgs-Verteidigung“ zu urtheilen, in militärischen Kreisen Sensation machen dürfte. — Vorläufig ersuchen wir unsere Leser, den genannten Artikel zu lesen; die interessante Abhandlung wird sie für die darauf verwandte Zeit voll entschädigen. —

England. (Ein 160-Tonnen-Geschütz.) Kaum ist im Arsenal zu Woolwich das 81-Tonnen-Geschütz vollendet, so beginnt man schon wieder, sich mit den Plänen zu einem neuen, weit mächtigeren Geschütze zu beschäftigen. Dessen Gewicht soll 160 Tonnen, jenes des Projectils 1500 Kilogramm betragen. Von diesen Kanonen sind vier Stück zur Bewaffnung des im Bau befindlichen Panzerschiffes „Inflexible“ bestimmt. Hierbei ist jedoch zu erwähnen, daß der Panzer dieses Schiffes schon dem 100-Tonnen-Geschütze nicht gewachsen ist, und daher selbstverständlich auch auf große Distanz dem Geschosse des neuen Geschützes keinen genügenden Widerstand bieten wird. Die „Inflexible“ wird daher wohl activ, aber nicht passiv hinführend stark sein. Die Gewichte des Schiffes sind folgendermaßen calculirt: Artillerie: 700 Tonnen, Maschine und Kohlen: 2400 Tonnen, Panzer: 3600 Tonnen, Rumpf: 4100 Tonnen, Ausrüstungs-Gegenstände etc.: 500 Tonnen, Summa: 11,300 Tonnen. Der Kostenüberschlag für die „Inflexible“ sammt Ausrüstung beträgt rund 9 1/2 Millionen Gulden; hierbei sind jedoch die Anschaffungskosten der verschiedenen Maschinen, Krähne, Werkzeuge und alle jene Kosten, welche im Allgemeinen der Bau eines Schiffes von ungewöhnlichen Dimensionen, sowie der Bau eines neuen Stapels erfordert, nicht mit eingerechnet. Ein Tag der Ausrüstung eines solchen Schiffes würde, wenn es auch nur 8 Schuß abzugeben hätte, folgende Kosten erfordern: Kohlenverbrauch für 24 Stunden 28,000 Francs, 8 Schuß: 22,000 Francs, 500 Mann Besatzung zu 3 Francs per Kopf: 1500 Francs, Summe: 51,500 Francs oder 21,000 Gulden, ohne die Abnutzung der verschiedenen Schiffstheile und Maschinen zu rechnen.

Verchiedenes.

— (Versuche mit der Revolverkanone Hotchkiss in Brasilien.) Der in der Waffentechnik bekannte amerikanische Fabrikant W. Hotchkiss hat vor nicht gar langer Zeit eine Revolverkanone konstruirt, welche im abgelassenen Jahre in Brasilien versucht wurde, und über welche der Staatssecretär und Kriegsminister Joa. José de Oliveira Junqueira einen ziemlich ausführlichen Bericht der legislativen Versammlung vorlegte.

Das fragliche Geschütz ist eine einläufige Kanone von ungefähr 2 1/3 Zolligem Kaliber, die eine revolvirende Patronenkammer für fünf Ladungen besitzt. Das brasilianische Artillerie-Comité ist der Ansicht, daß die Kleinheit des Kalibers durch die Feuer Schnelligkeit hinlänglich ausgeglichen werde. Man soll mit der Kanone Hotchkiss 80 Schuß pr. Minute abgeben können; jede Granate liefert 10 bis 14 Sprengstücke; ein Schnellfeuer in obigem Tempo würde daher beläufig 800 Sprengstücke pr. Minute an den Feind bringen. Die größte Tragweite reicht mit französischem Pulver auf 4500 Meter, mit brasilianischem auf 5000 Meter. Das versuchte Geschütz soll folgende vorzügliche Eigenschaften erwiesen haben: große Poröse, vollkommene Schußrichtigkeit, keinen Rückstoß in Folge einer besonderen Hemmvorrichtung, schnelles, einfaches und automatisches Laden, große Feuer Schnelligkeit.

Die dazu gehörigen Metallpatronen können achtmal geladen werden, und sind so konstruirt, daß sie jedesmal leicht mit einer frischen Lündung versehen werden können. Der Verschluß- und Abfeuerungs-Mechanismus soll einfach und solid sein; er besteht aus bloß sieben Theilen, mit denen das Laden, Schießen, dann Extrahiren und Auswerfen der Patronenhülse bewirkt wird. Das Projectil wird durch die Lüge forciert, was der Schußpräcision zu Gute kommt.

Das brasilianische Artillerie-Comité hält dafür, daß die Ergebnisse der Erprobung dieser Kanone dieselbe zur ausschließlichen (?) Artilleriewaffe für die dortige Armee empfehlen.

Das Geschütz soll seither auch in Madrid versucht worden sein, und der Erfinder die Granate dergestalt verbessert haben, daß sie nunmehr 25 Partikel beim Zerspringen liefert, was, pr. Minute 80 Schuß gerechnet, nicht weniger als 2000 Sprengstücke ergeben würde. Der Mechanismus des Verschlußs soll sich in fünf Minuten zerlegen und wieder zusammensetzen lassen.

Zur Bedienung werden 4 Mann erfordert, die zum Theil durch eiserne, an der Seite der Lafette angebrachte Blenden geschützt werden.

Wenn das brasilianische Artillerie-Comité glaubt, mit der besagten Revolver-Kanone alle Aufgaben der Artillerie im Feldkriege lösen zu können, so dürfte es wohl in einem Irrthume besangen sein, an dessen Aufhellung uns selbstverständlich nichts gelegen ist.

(Dr.-u. M. Bl.)

— (Verbesserung im Taubenpostwesen.) Es ist bekannt, welche wichtige Dienste die Taubenpost im deutsch-französischen Kriege leistete, sowie daß die außerordentlichen Leistungen derselben nur durch Benützung der mikroskopischen Photographie erklärlich wurden. Mit deren Hilfe war es möglich, auf einem an den Schweiffedern in einem Nälchen befestigten, nur fünf Quadrat-Centimeter großen feinen Blättchen nicht weniger als 5000 Depeschen à 20 Worte zu fixiren. Diese Depeschen wurden von einem großen Bogen, auf dem sie gedruckt waren, durch 500malige photographische Verkleinerung zuerst im negativen, von diesem im positiven Bilde dargestellt und schließlich mittels Collobium auf Papier übertragen. Am Bestimmungsorte angelangt, wurde die Depesche mittels elektrischen Lichtes durch die magische Laterne 500mal auf einer weißen Wand vergrößert, die einzelnen Nachrichten abgeschrieben und an die Adressaten befördert. Seither sind bekanntlich die Taubenposten als Communicationsmittel im Kriege in mehreren Staaten officieell eingeführt und es hat sich demgemäß die dringende Nothwendigkeit fühlbar gemacht, einen photographischen Apparat zu besitzen, welcher auch im Felde, wo man weder über Materialien noch über Arbeiter zu verfügen vermag, sicher arbeitet. Das Verdienst, diese so schwierige Aufgabe vollkommen gelöst zu haben, gebührt dem Scharfsinne und den aufopfernden Bemühungen des russischen Obersten Rowaco. Der Apparat Rowaco gleicht in Dimension und Form einem gewöhnlichen Tornister, in welchem nebst einem vollständigen photographischen Laboratorium auch Chemikalien für sechs Monate enthalten sind. Der Rowaco-Apparat vergrößert die einlangenen mikro-photographischen Depeschen 2300mal und die Vergrößerung kann bei Tage und Nacht stattfinden, in welchem letzterem Falle jedes mögliche Beleuchtungsmittel benützt werden

tann. Das zur Aufnahme wie auch zur Reflexion geeignete Objectiv hat nur sechs Millimeter Durchmesser. Die Einfachheit des Apparats und die Manipulation mit demselben lassen die wichtige Erfahrung Oberst Komarow's für Kriegs- und Privat-zwecke umso mehr geeignet erscheinen, als die in Wien Mitte Juni im Geographischen Institute vorgenommenen verschiedensten Proben durchwegs günstige Resultate ergeben haben und der handliche, praktische Apparat auch bezüglich der Anschaffungskosten keine großen Anforderungen stellt.

Ordre de bataille der schweizerischen Armee

in Tableaux der Achselklappen-Numeros dargestellt.
Die Unterzeichneten haben die Lieferung der Achselklappen-Numeros für die Schweizerische Armee übernommen. Vielfach geäußerten Wünschen von Militärbehörden und Offizieren entsprechend, werden wir diese Numeros zu Tableaux zusammenstellen, welche die Ordre de bataille der Divisionen repräsentiren. Erstens bieten diese Tableaux die Zusammensetzung der je eine Division bildenden Truppen und zweitens geben sie ein Bild der Nummerirung und Farben in natura.

Das Format ist 65/90 centimètres. Ueberdies werden zu den Zahlen der von den Kantonen zu stellenden taktischen Einheiten die betreffenden Kantone beigedruckt.

Die Anfertigung dieser Tableaux ist uns nur jetzt möglich, da sämtliche Numeros fabrizirt werden, später könnten dieselben nicht mehr erstellt werden. Wir möchten daher Behörden und die Herren Offiziere ersuchen, ihre Bestellung bis längstens im Laufe Mai zu machen, damit wir uns in der Fabrikation und im Versandt der Numeros darnach richten können. Der Preis eines Tableau, je eine Armee-Division repräsentirend, stellt sich auf 5 Franken. Die Lieferung erfolgt im Laufe des Sommers und Herbstes.

Herzogenbuchsee, den 15. Mai 1876.

Born Moser & Comp.

Soeben erschien und ist vorrätbig bei
Orell, Füssli & Co. in Zürich:
Lehrbuch der Taktik

nach der
für die Kgl. Preuss. Kriegsschulen vorgeschriebenen
„Skizze des Lehrstoffes“, zugleich als 6. Auflage
der

Taktik von Perizonius
ausgearbeitet von
Meckel.

Zweiter Theil: **Angewandte Taktik.**

Zweite Hälfte:

Gefechtslehre und Elemente des kleinen Krieges.
Fr. 5. 90.

I. Einleitung und formelle Taktik Fr. 4. 70; mit Atlas Fr. 10. 70; Atlas apart Fr. 6. — II. Angewandte Taktik. I. Hälfte: Einfluss des Terrains, Märsche, Lagerungen und Kantonnements, Verpflegung, Eisenbahnen, Feldtelegraphen, Sicherheits- und Kundschaftsdienst.
Fr. 6. 70.

Taktik der Feldartillerie

unter eingehender

Berücksichtigung der Erfahrungen der Kriege
von 1866 und 1870/71

wie des Gefechts der Infanterie und Kavallerie für
Offiziere aller Waffen.

Fr. 6. 70.

Der

Krieg im Hochgebirge.

Die Organisation der österreichischen Wehrkräfte
in Tirol und Vorarlberg und die Divisions-Uebungen
in Tirol im September 1875

von

Kühne.

Preis Fr. 2. 70.

Erste Fabrik

für

Uniformen und Ausrüstungen

der

eidgenössischen Armee

von

Mohr & Speyer

185^D Schwanengasse

Bern

185^D Rue des Cygnes

Gde der Bundesgasse.

Einem hohen Offizierskorps der eidgenössischen Armee

beehren wir uns, ergebenst mitzutheilen, daß wir durch die außerordentliche Aufnahme, welche unsere Fabrikate in der ganzen Schweiz gefunden, Veranlassung genommen haben, unter heutigem Tage eine Filiale hier selbst

Schwanengasse Nr. 185^D, I. Etage,

zu eröffnen.

Indem wir bitten, alle Aufträge von jetzt ab an obige Adresse richten zu wollen, bemerken noch, daß unsere Vertreter sämtliche Waffenplätze der Schweiz regelmäßig besuchen werden.

Bern, den 18. März 1876.

Hochachtungsvoll

[H700Y]

Mohr & Speyer.